

Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 42.

Winnenden, Dienstag den 9. April

1889.

Winnenden.

Der Pacht der städtischen Acker-
walze wird am nächsten Donners-
tag den 11. d. Mts., vormittags
11 Uhr auf weitere 3 Jahre im
Ausschreib auf dem Rathaus vergeben.

Zu gleicher Zeit wird der Abtritt
der beiden neuen Schulhäuser
für kommenden Sommer im Ausschreib
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 5. April 1889.

Stadtpflege: Kallenberg.

Winnenden.

Straßen-Stein-Lieferungs-
und Beifahr-Akkord.

Die Lieferung und Beifahr von
Kalk- und Feinsteinen auf die Vicinal-
straßen

Breuningsweiler,
Hanweiler,
Leutenbach,
Schwaikheim,
Marbach,
Küßtenmühle,
Schorndorf

wird **Donnerstag den 11.
April**, vormittags 11 Uhr auf hie-
sigem Rathaus verankündigt, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Steinbrecher-Akkord.

Das Brechen von Steinen in den
städtischen Brüchen Haselstein und Käb-
reissch wird **Donnerstag den 11.
April 1889**, vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus verankündigt, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Bauverwaltung.

Aufnahme-Prüfung in die
Realschule.

Dieselbe findet am nächsten **Mitt-
woch den 10 April**, nachmittags
2 Uhr im Realschulokal statt. Sie
erstreckt sich auf Lesen, Diktat u. Rechnen.

Das normale Alter für den Eintritt
in die hiesige Realschule ist dasjenige,
in welchem der Schüler 11 Jahre alt
wird. Jüngere Schüler müssen die
gleichen Vorkenntnisse aufweisen wie
11jährige, ältere die ihrem Alter ent-
sprechenden in Deutsch, Rechnen und
Memorieren.

Für solche, welche später die Ein-
jährigen-Prüfung machen wollen, wäre
es gut, wenn sie schon mit 10 Jahren
ausgenommen werden könnten.

Winnenden, 5. April 1889.

Reall. Lotterer.

Hertmannsweiler.

1100 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefällige
Sicherheit auszuleihen und kann solches
längere Zeit stehen bleiben.

Jacob Glak.

Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß von **Donners-
tag** an der Kirchhof von 4—6 Uhr wieder geöffnet ist. Die übrigen Tage
bleiben dieselben wie voriges Jahr, **Sonntag, Dienstag, Donners-
tag und Samstag.**

Winnenden den 8. April 1889.

Stiftungspflege.

Winnenthal.

**Dinkel-Stroh und
Angersfen**

kaufst

K. Oekonomie-Verwaltung.

Revier Unterweissach.

**Stammholz-, Stangen- und
Brennholz-Verkauf.**

Am Freitag den 12. April,

morgens 9 Uhr

im „Hirsch“ in Unterbrüden aus Häslercherbau und Heiningers-
stein: 1 Eiche II. Cl. 2,2 Fm., 3 dto. IV.
Cl. 0,7 Fm., 4 Eibeer 0,6 Fm., 1 Ulme 0,4
Fm., Nadelholz normales: 2 Fm. II. Cl., 10
III. Cl., 28 IV. Cl., 17 V. Cl. Langholz;
Sägholz 2 Fm. II. Cl., 2 III. Cl., Ausschub
2 Fm. IV. Cl. Langholz; 0,25 III. Cl. Säg-
holz; 45 Baustangen I. Cl., 20 dto. II. Cl., 40 Hopfenstangen I. Cl., 35
dto. II. Cl., 20 dto. IV. Cl., 15 dto. V. Cl., 25 Reissstangen 3—4 m
lang; Rm.: 1 eichene Prügel, 2 Mahholber-Prügel, 5 erlene Prügel, 14
buche Scheiter, 161 dto. Prügel, 5 dto. Klobholz, 19 Nadelholz-Prügel,
2 eichen, 42 buchen, erlen und aspen, 35 Nadelholz-Anbruch; 2850 ge-
bundene buchene Wellen, 900 buchene, 10 birchene, 300 gemischte, 70 sahlene,
1800 Nadelholz-Wellen auf Hausen, 1 Loos Schlagraum.
Zusammenkunft zum Vorzeigen früh 7 Uhr im Häslercherbau.

Schwaikheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am

S a m s t a g den 13. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr

1 ha 20 a 97 qm **B a u m a k e r** im Glaitz,
neben der Staatsstraße und der Markung Winnenden und dem Wald in
14 Abteilungen im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist auf dem Baumgut um 10 1/2 Uhr.

Die Kaufschillinge sind in 9 Jahreszielen zahlbar.

Den 8. April 1889.

Schultheiß u. Ratschreiber
Schmid.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Die neue mit schönen und prachtvollen Dessins sehr
reichhaltig ausgestattete Muster-Karte aus der Fabrik der H.
Gebrüder Scherer in Bammenthal empfehle hiemit zur gefälligen
Benützung. Die Preise sind äußerst billig und gewähre bei größerer
Abnahme entsprechenden Rabatt.

Heinrich Mayer.

Zur Gesundheit

des Körpers schützt den Fuß
gegen Rässe und Fußschweiß
durch patentirte Schwamm-
Schweiß-Sohlen, welche alle Feuchtigkeit im Stiefel auffangen und
von Aerzten sehr warm empfohlen werden. Es geht sich sehr angenehm weich auf solchen Sohlen und da sie waschbar
sind, so stellen sie sich im Gebrauch weit billiger als alle anderen Schuh-
einlagen. Hauptdepot:

August Eckert, Schuhgeschäft, Winnenden.

Winnenden.

Die Lehrlingsprüfung
findet dieses Jahr **Mittwoch den
17. April**, morgens 10 Uhr im Re-
alschulgebäude statt, der anzuwohnen die
Gewerbetreibenden freundlich eingeladen
werden.

Die Vorstände des Gewerbe-
schulrats u. Gewerbevereins.

Kaiser's

Husten-Heil-

Brust-Caramellen

ist das wirksamste Mittel gegen **Husten,
Heiserkeit, Brust- u. Lungen-
Katarrh.**

Per Paket 25 Pfg. zu haben bei

Robert Gahn,

Kaufmann in Winnenden.

HOLLAND-AMERIKA.

Nieder-
ländisch
Ameri-
kanische



Dampf-
schiff-
fahrts-Ge-
sellschaft.

Linie Nord-Amerika.

Abfahrt jede Woche nach
NEWYORK.

Linie Süd-Amerika.

Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo u. Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I. II. und III. Klasse-Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen

die Direktion in Rotterdam.

Die Generalagenten:

**Danger & Weber, Heilbronn,
Germann Anselm & Co.,
Stuttgart,**

sowie deren Agent:

Gottl. Weiß in Waiblingen.

Winnenden.

**Sommer-Weizen,
Gerste, Pferdehahn-Mais,
Roggen, Haber, Wicken
und Welschkorn**

empfiehlt zur Aussaat

L. Baumann, Bäcker.

Winnenden.

Einige Hausen

**Dunghaar
sowie Angersfen**

hat zu verkaufen

alt Gerber **Kayser**
bei der Mühle.

W i n n e n d e n.

Regenschirme

empfehl

R. Hahn.

W i n n e n d e n.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während dem langen Krankenlager meiner lieben Frau, sowie für die vielen Blumenspenden, die ehrenvolle Begleitung, die trostreichen Worte und den erhebenden Gesang am Grabe sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

David Seiz
mit Familie.

W i n n e n d e n.

Danksagung.

Für die Beweise von Liebe und Teilnahme während dem Krankenlager unserer l. Mutter, Schwieger- und Großmutter **Barbara Krauss geb. Definger** für die Blumenspenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe sagen ihren innigen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

G o l l e n h o f.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Liebe, welche mir während der kurzen Krankheit meiner lieben Frau von nah und fern zu teil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers, wie auch für den erhebenden Gesang am Grabe sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen besten Dank.

Der trauernde Gatte:

Wilhelm Maier
mit seinen 4 Kindern.

W i n n e n d e n.

Ostereier-Farben,

per Paket à 5 Pfg.

empfehl

R. Hahn.

W i n n e n d e n.

Kleider-Stoffe

in Wolle und Halbwolle,
reinwollene, schwarze Cachemirs,
Jackenstoffe

in großer Auswahl empfiehlt zu Ausverkaufspreisen

Louise Cless,

im Hause der Witwe Seiz.

W i n n e n d e n.



Mache hiemit
einem hiesigen u.
auswärtigen

Publikum bekannt, daß sich mein
Fuhrwerk in Stuttgart

auf dem von verst. Friedr. Bauer,
gew. Voten innegehabten Platz, Haupt-
stätterstraße No. 21, jeden
Dienstag und Samstag befindet
und nehme ich Frachtgegenstände von
und nach Stuttgart bei pünktlichster
Beforgung entgegen.

J. Grokenberger, Vote,
wohnhast bei der früheren Druckerei.

W i n n e n d e n.

100 Zentner

Heu S. Sehm

und 60 Zentner

Angersfen

hat zu verkaufen

J. Wöhrlé, Delmüller.

W i n n e n d e n.

Ungefähr 40 Zentner

Heu S. Sehm

hat zu verkaufen

Rögel, Schmied.

Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren wird bis Georgii
aufs Land gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

1000 Mk.

hat gegen Sicherheit auszu-
leihen den Auftrag
Gerichtsnotar **Dintelacker.**

W i n n e n d e n.

Ungefähr 12 Zentner

Heu S. Sehm

sowie eine Partie

neue Koffer

hat zu verkaufen

Wilhelm Groß.

W i n n e n d e n.

1/2 Morgen

Acker

in der Einsenhalbe hat zu verkaufen
oder zu verpachten

Alt **D. Haag** im Saß.

W i n n e n d e n.

1 Viertel oder einen halben Morgen

Acker

in der Brach sucht auf 3 Jahre zu
pachten oder unter günstigen Beding-
ungen zu kaufen

Friedrich Roth.

Hertmannsweiler.

Ein jüngerer

Bäcker

oder ein Lehrling wird gesucht von
E. Untel, Bäcker.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält frko.
per Post zwei Bände des in
weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und
ausgewähltem vermischtem Teil, Ge-
dichten, Rätseln etc. etc. zugesandt.

— Es gibt nichts Passenderes und
Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen
die zahlreich eintreffenden Anerkenn-
ungsschreiben. Vorrätig sind Band:

6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 u.
15. Band 16 erscheint Anfang Juni.

Borchert & Schmid

in Kaufbeuren.

Lehrverträge

empfehl

E. Huss.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Special-Verwaltungs-Rat (Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse,

für Europa: Herm. Rose, General-Direktor.

Total-Aktiva am 1. Januar 1889: Mk 59,335,099. Vermehrung der Aktiva in 1888: Mk 3,773,798.

Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheitskapital: „ 5,051,216. Jährliches Einkommen: „ 11,000,000.

Aktiva in Europa: Mark 5,005,482 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 28,120 Policen für Mk 207,632,390,

davon in Europa: 14,960 „ 80,624,182.

Unentgeltliche Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,

außer wegen gefährlicher Beschäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Steigende Dividende, schon nach zweijährigem Bestande beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Nähere Auskunft erteilen:

Ed. Schwandner, General-Agent in Stuttgart. Adolf Dorn, Kaufmann in Winnenden. Fried-
rich Luz, Geometer in Badnang. August Seeger, Privatier in Murrhardt. Eugen Feucht,
Kaufmann in Hall.

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

werden noch von allen R. Postämtern,
Postboten, von den Agenten, den Aus-
trägern und von der Redaktion ds. Bl.
entgegen genommen.

Um Irrungen entgegen zu
treten, als ob das „Volks- und An-
zeigebblatt“ nur vor Beginn eines

neuen Quartals bestellt werden könnte,
teilen wir den geehrten Abonnenten
von auswärts mit, daß auf das Blatt
zu jeder Zeit des Jahres bei allen Rgl.
Postanstalten und Postboten abo-
niert und dasselbe soweit der Vorrat
reicht, auch nachgeliefert werden kann.

Die verehrten Leser, welche die Be-
stellung bis jetzt versäumt haben, wol-
len solche deshalb nachholen.

Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 5. April. (Zweite Kammer.)
Auf eine Anfrage des Abgeordneten Stälin Stutt-
gart) erklärte der Minister des Innern von Schmid,
die Verwaltungsreform werde voraussichtlich den
Landtag schon in der nächsten Session beschäftigen.
(Beifall.) Die Reform werde den Gemeinden eine
größere Autonomie bringen, ohne jedoch aus ihnen
kleine Republiken zu machen, die Staatsaufsicht
müsse bleiben. Der Minister deutet an, daß die
Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher unentbehrlich
erscheine, weil sie das einzige konservative Element
in der demokratischen Gemeindeverfassung bilde, da-
gegen scheine eine leichtere Beseitigung untauglicher

Ortsvorsteher als wünschenswert. Hierüber habe er (der Minister) noch keine festen Entschlüsse gefasst und wüßte vorher die Ansichten des Hauses zu hören. (Anhaltender, lebhafter Beifall.)

— Zu der in Augsburg vom 10.—13. Juni stattfindenden allgemeinen Lehrerversammlung, an welcher 4 Württemberger mit Referaten betraut sind, haben die württ. Staatsbahnen die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrtskarten bis zum 16. (incl.) Juni gewährt.

Stuttgart, 6. April. Die Kgl. Lustschlösser Wilhelma, Rosenstein und Villa Berg sind vom 15. April ab unter den üblichen Bedingungen dem Publikum wieder zugänglich. Da jetzt der Wintergarten der Wilhelma im schönsten Blütenkleide prangt, dürfte ein Besuch besonders lohnend sein.

Stuttgart, 5. April. Ueber die graphische Ausstellung wird dem „Merkur“ geschrieben: Zu den Kojen, den Ausstellungsschränken der Staatsanstalten, sowie der sämtlichen inneren Einrichtung und Ausschmückung haben die Architekten Lambert und Stahl die Pläne entworfen und die Arbeiten sind bereits nach diesen vergeben und befinden sich in der Ausführung, so daß sofort nach Beendigung der Blumenausstellung mit der Installation der graphischen begonnen werden kann. Der Umfang der letzteren läßt sich jetzt, wo die Anmeldungen endgültig abgeschlossen sein dürften, obgleich es noch immer nicht fehlt an Nachzählern, ziemlich genau übersehen; die Zahl der Aussteller dürfte sich auf ca. 120 belaufen, und unter ihnen steht der Verlags- und Sortimentbuchhandel mit 32 Firmen obenan; sodann kommen 13 Buchdruckereien und 10 Buchbindereien, von denen einige ihren Betrieb in voller Thätigkeit vorführen werden; 11 Kxlographen werden ihre Kunstleistungen zur Schau bringen, die Lithographie aber wird durch 6 Firmen vertreten sein. 5 Fabriken oder ihre Vertreter führen die verschiedenartigsten in den graphischen Betrieben gebrauchten Maschinen vor und die Papierfabrikation sendet für Papier, Preßpahn, Karton und Papierwaren 8 Aussteller. Graveure mit ihren Kunstzeugnissen erscheinen 6, Zinkographen 3, Galvanoplastiker 2, Lichtdrucker 2, Schriftgießer 3, von letzteren beiden Berufszweigen mehrere mit Vorführung ihrer Maschinen in Thätigkeit; unsere bedeutende württembergische Buch- und Steindruckfarbenfabrik von Kast und Schinger in Feuerbach wird ihre mit den Farben des Regenbogens metalleisernen Erzeugnisse in glänzender Weise zur Schau bringen; eine Beschläge- und eine Metallwarenfabrik werden ihre Fabrikate, soweit sie sich auf die graphische Industrie beziehen, vorlegen; ebenso wird dies seitens einer Anzahl anderer Aussteller geschehen, die nicht ausschließlich für den Buchhandel oder den Buchdruck arbeiten, ja, selbst eine Annoncen säule wird nicht fehlen, kurz, das Bild, welches sich während des Juni in den schönen, lichtvollen Räumen unserer Gewerbehalle entfalten wird, dürfte zu den anziehendsten gehören, welches die moderne Druckkunst zu bieten vermag, zumal auch in einer großen Privatsammlung und in einem umfassenden Kunstfortiment das Interessanteste und Schönste gezeigt werden soll, was in nichtwürttembergischen Kunststätten in dieser Hinsicht geleistet wird. Ganz besonders fesselnd dürfte aber auch sein, was unsere staatlichen Anstalten, die k. öffentliche Bibliothek, das k. Archiv und das statistische Landesamt bieten werden.

Stuttgart, 5. April. Gestern verließen wieder einige 20 Personen aus dem Schwarzwald die Heimat, um nach Amerika auszuwandern.

Esslingen, 4. April. Heute vormittag 11 Uhr fand die Vereidigung des neuen Stadtvorstandes Herrn Schaller und dessen Amtseinführung durch Oberamtmann Schlehner in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Kollegien auf dem Rathause statt. Derselben wohnten verschiedene hiesige Staatsbeamten, die evang. und kathol. Geistlichkeit, Stadt- und Stiftungsbeamte vollzählig, sowie eine größere Anzahl von Bürgern bei. Der feierliche Akt, bei dem nach der Vereidigung Stadtvorstand Schaller, Stiftungsverwalter Bräuhäuser, Bürgerausschußobmann Brünzinger und Defan Kübel Ansprachen hielten, dauerte 20 Minuten. Ein sonst übliches Festessen unterbleibt auf Wunsch des neuen Stadtvorstandes.

Murr, O. B. B. 4. April. Der Bauernsohn Wilh. Seyfferle, welcher, wie berichtet, von einer Scheerenschleiferfrau, die er neckte, mit dem Scheerenbund geschlagen und dabei von einer Scheere verletzt wurde, ist gestern nachmittag infolge der erhaltenen Verwundung gestorben.

Sohentlingen, 4. April. Der schon längere Zeit geistesranke Bauer M. . . von hier schnitt sich gestern im Wald zwischen hier und Maulbronn die Pulsadern durch. Er hinterläßt Frau mit 5 Kindern.

Delbronn, 4. April. Eine hiesige Frau wollte ihr jüngstes Kind baden und schüttete einen Topf heißes Wasser in den auf einem Stuhl sitzenden Badzuber; in dem Augenblick, als sie kaltes Wasser holen wollte, riß der etwa 1 1/2-jährige Knabe denselben herunter und wurde von dem heißen Wasser übergossen. Doch ist Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

Ulm, 5. April. Heute nahm die hies. Polizei wiederholt eine gründliche Durchsuchung der Wohnungen zweier Personen in der Bierbrauerei zum „Goldenen Adler“, in welcher in der Zeit vom 21.—28. März dem Hauptmann M. im Generalstabe 18 Hundert-Mark-Scheine, 150 M. in Gold, ein preuß. Consol im Betrage von 1000 M., sowie ein goldener Ring und ein goldener Bleistift samt einer Kassette, in welcher fragliche Gegenstände aufbewahrt waren, gestohlen worden waren. Die Durchsuchung war von Erfolg, denn es fanden sich auf der obersten Bühne des genannten Hauses, unter den Dachsparren versteckt, die 18 Hundertmarkbanknoten vor, die übrigen Gegenstände jedoch nicht. Dieselben scheinen aus dem Hause weggebracht worden zu sein. Dem Vernehmen nach sind einige Verhaftungen erfolgt.

— In Bezenweiler, O. A. Niedlingen, fiel ein 2-jähriger Knabe in einen Brunnen und ertrank.

Tagesberichte.

Berlin, 3. April. (Reichstag.) Vor der Tagesordnung gedenkt der Staatssekretär der Marine in warmen Worten der Katastrophe in Samoa. Da die Verunglückten im Dienste ihr Leben gelassen hätten, so sei die Marinerverwaltung verpflichtet, das Leid der Hinterbliebenen zu mildern. Der Redner glaubt nicht, daß durch das Ereignis die Sicherheit der Europäer in Apia irgendwie bedroht sei. Die amtlichen Meldungen des ältesten deutschen Offiziers enthielten keine dahin gehende Äußerung; auch würde das englische Schiff nicht fortgegangen sein, wenn die Lage bedrohlich gewesen wäre. Die Verwaltung habe ferner die Pflicht, die erlittenen Einbußen an den Schiffen zu ersetzen, wozu bereits Vorkehrung getroffen sei. Da nach den vorliegenden Nachrichten Amerika 3 Kreuzerschiffe nach Samoa entsende, so könnten falsche Folgerungen gezogen werden, als ob das Interesse der Reichsregierung in jenen Gegenden erlahme, wenn nicht ebenfalls deutsche Schiffe in genügender Anzahl und Stärke dorthin gingen. Es seien Anordnungen getroffen, daß das in kürzester Frist geschehen könne. — Bei der darauf folgenden Fortsetzung der Beratung der Alters- und Invaliditätsversicherung genehmigte das Haus unverändert die §§ 7a, 7aa und 7b; § 8 wird mit dem Zusatz Schrader, nach welchem die Rente nur mit Zustimmung des Versicherten in Naturalien verabreicht werden kann, nach dem Antrage der Commission angenommen.

— 4. April. Alters- und Invalidenversicherung: § 14, der vom Reichszuschuß handelt. — Rickert spricht sich in längerer Rede gegen den Reichszuschuß aus, von dem nicht gesagt sei, wie er gedeckt werden solle, der aber sicher wieder durch neue indirekte Steuern, also hauptsächlich durch die Arbeiter, würde aufgebracht werden. — Reichensperger plaidiert sehr energisch für den Reichszuschuß. Er nennt den Staat den organisierten Verwalter aller geistigen und materiellen Güter. Er empfiehlt die Einführung einer Luxussteuer. — Staatssekretär v. Matschahn erklärt, die Deckung des Reichszuschusses werde, wie die jeder anderen notwendigen Reichsausgabe verfassungsmäßig erfolgen. Was notwendig sei, müsse beschafft werden. Ob dazu eine Aenderung der Steuergesetzgebung notwendig sein werde, darüber brauche er sich zurzeit nicht zu äußern. An eine Aenderung des Verhältnisses zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten, wie es durch die Frankenstein'sche Klausel geschaffen sei, müsse man allerdings denken. — Winterer erklärt sich gegen den Reichszuschuß, ebenso Orterer (Zentrum). — Graf Stolberg und Camp halten den Reichszuschuß für notwendig und unbedenklich. — Wennigen verteidigt in längerer Rede den Reichszuschuß, der ein Äquivalent für die Belastung der ärmeren Klassen durch die Lebensmittelzölle sei. Eine Gesetzgebung zu Gunsten einzelner Klassen sei schon früher dagewesen, Deutschland allein mit seinen gesunden Zuständen und seiner starken Monarchie könne eine solche Gesetzgebung

wagen. — Windthorst: In der kaiserlichen Botenschaft sei von dem Reichszuschuß nicht die Rede gewesen. Das Urteil der Volksvertretung sei freier, seitdem man aus des Reichskanzlers Munde wisse, daß er und nicht der Kaiser der Urheber dieser Gesetzgebung sei. Der Reichskanzler selbst habe nur die Ideen von Robbertus und Wagener ausgeführt. Dieses Gesetz führe direkt zum Tabaksmonopol. — Staatssekretär Bötticher erklärt, augenblicklich denke man gar nicht an das Tabaksmonopol. — Bebel spricht in längerer Rede für den Reichszuschuß, obwohl seine Partei gegen das ganze Gesetz stimmen werde. — Die weitere Beratung wird auf morgen vertagt. Heute abend Genossenschaftsgesetz.

— 5. April. Die Beratung der Alters- und Invaliditätsversicherung wird mit § 14 Abs. 2 fortgesetzt. Nach längerer Debatte erfolgt namentliche Abstimmung über den Absatz 1, der den Reichszuschuß enthält, welchen die Freisinnigen zu streichen beantragen. Mit 164 gegen 92 Stimmen wird der freisinnige Antrag verworfen. Absatz 2 wird mit dem Antrag Frankenstein angenommen, wonach die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen für jede Kalenderwoche ihre Beiträge entrichten. Nach kurzer Debatte wird § 15 angenommen; ebenso § 15a. Der § 16, der von den zur Bemessung der Beiträge und Renten gebildeten Lohnklassen handelt, führt zu längerer Debatte. Die Abstimmung wird vertagt. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 4. April. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordre an den kommandierenden Admiral v. d. Goltz vom 2. April: Ein verheerender Orkan hat meinen bei den Samoainseln stationierten Schiffen schwere Verluste zugefügt. Der „Adler“ und „Eber“ sind mit einem Teile ihrer Besatzungen gesunken; die „Olga“ ist auf den Strand geraten und hat schwere Beschädigungen erlitten. Mit meiner schweren Beklage ich den durch die unerforschliche Marine heklage ich den durch die unerforschliche Fügung Gottes über dieselbe verhängten Verlust vieler Offiziere und Mannschaften tief. Es bewegt mich um so schmerzlicher, als ich aus den Vorkäufen bei Apia am 18. Dezember weiß, daß ich brave und unerschrockene Männer verloren habe, welche ihr Leben in treuer Pflichterfüllung für Kaiser und Reich voll eingesetzt hatten. So erschütternd aber auch die Folgen des alles verheerenden und vernichtenden Orkans gewesen sind, so erwarte ich von der Marine, daß sie durch solche Unglücksfälle sich nicht in dem Vertrauen zu ihrer geistlichen Entwicklung wird erschüttern lassen. Möge das Beispiel der für den Kaiser und das Vaterland bis zum letzten Augenblick treu ihre Pflicht erfüllenden Dahingegangenen der Marine für alle Zeiten zum Nachdenken voranleuchten und sie dadurch befähigen, ihre vielfachen Aufgaben zum Heil und zur Erhöhung des Ruhmes des Vaterlandes mit dem Geiste der Hingabe und Treue, der sie hoch auszeichnet, auch ferner zu erfüllen. Sie haben diesen Erlaß zur Kenntnis der Marine zu bringen.

Berlin, 5. April. Das Vermächtnis der Herzogin Galliera an die Kaiserin Friedrich ist der „National-Zeitung“ zufolge dieser bereits ausgehändigt worden. Es beträgt 5 1/2 Millionen Franken und Schmuckgegenstände im Werte von 8 Millionen.

Berlin, 4. April. Der „Voss. Ztg.“ geht aus Paris eine Warnung gegen die Uebersiedelung von Deutschen nach Paris, um dort Beschäftigung zu suchen, zu. Die Zahl der Deutschen seit 1885 habe um 3000 abgenommen. 2000 Deutsche suchten im vorigen Jahre das Asyl für Obdachlose auf; schlimme Verhältnisse obwalteten in allen Berufszweigen, wogegen eine etwa versuchte, ohnehin sehr kostspielige Naturalisierung nicht schütze.

Berlin, 4. April. In Jglau in Mähren spielte sich am 22. v. M. eine Geschichte ab, welche der Götlicher Straßenscene (Lieutenant Zentler) ganz ähnlich ist. Der „Mährische Grenzboten“ berichtet darüber: Der Kaufmann Joseph Grünfeld trat aus Versehen auf der Promenade den Hund eines Lieutenants und als der Offizier deshalb Herrn Grünfeld einen „dummen Juden“ nannte, antwortete er mit einem derben Ausdruck. Von dem Offizier aufgefordert, ihm Satisfaktion zu geben, verweigerte Herr Grünfeld dieselbe wohl nicht, erklärte aber, diese nur vor dem Obersten des Regiments zu geben. Abends erschien nun der Lieutenant mit zwei Offizieren, welche Stöße verborgen trugen, im Geschäftstotale des Herrn Grünfeld, verlangte abermals Satisfaktion, und als Herr Grünfeld seine vorige Erklärung wiederholte, zog der

Lieutenant eine Reitgerte hervor und begann auf Grünsfeld loszuschlagen. Dieser wollte vor der Uebermacht aus dem Lokale auf dem Platz flüchten, wurde aber von den Offizieren zurückgerissen, und obwohl die durch den Lärm aufmerksam gemachte Polizeiwache im Lokale erschien, hieben die drei Offiziere mit der Reitgerte und den Stöcken auf Grünsfeld ein. Einer der Sicherheitswachmänner erhielt dabei gleichfalls einen Hieb über die Hand. Erst als der Polizeikorporal im Lokale erschien und den Offizieren das Nationale abverlangte, gaben sie ihm dasselbe und entfernten sich hierauf.

Berlin. Vor kurzem erhielt der in dem Hause Prinzenstraße 17 wohnende Schneidermeister G. von auswärts einen rohen Schinken zugesandt, welcher teils von der Familie G., teils von dem in demselben Hause wohnenden H'schen Ehepaar verpeist wurde. Einige Tage nach dem Genuß stellten sich bei 7 Personen, die von dem Fleische gegessen hatten, auffällige Krankheitserscheinungen ein. Der herbeigeholte Arzt stellte den Ausbruch der Trichinosis fest. Vier der Erkrankten mußten, da ihr Zustand Besorgnis einflößte, nach der Charité transportiert werden. — Offenbar aus Anlaß dieses besondern Vorfalles hat das Polizeipräsidium eine Warnung veröffentlicht, in welcher von dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich abgeraten und ferner darauf hingewiesen wird, daß lediglich ein vollkommenes Garlochen oder Durchbraten der Fleischstücke, sowie sämtlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu töten und dadurch jede Gefahr einer Gesundheitschädigung auszuschließen.

Berlin, 3. April. Eine sogenannte kluge Frau hat wieder einmal durch ihr „Heilverfahren“ ein junges Mädchen in hohe Gefahr gebracht, da der Patientin im günstigsten Falle nur die Aussicht übrig bleibt, die fernere Zeit ihres Lebens als Krüppel zu verbringen. Vor etwa 14 Tagen war die 18 Jahre alte Tochter einer in der Friedrichsbergstraße wohnhaften Beamtenwitwe bei einem Kränzchen während des Tanzens niedergeknickt und hatte sich hierbei den linken Arm ausgerenkt. Die Mutter des Mädchens hatte nun von Nachbarn erfahren, daß eine in der Weberstraße 10 wohnende Frau derartige Fälle mit großer Sicherheit und Leichtigkeit zu kurieren pflege, und die geängstigte Mutter ließ sich in der That verleiten, die Hilfe jener Frau für ihre Tochter in Anspruch zu nehmen. Das arme Mädchen hatte nun täglich die qualvollsten Manipulationen der Wunderdoktorin auszuhalten, welche die an dem Schultergelenk entstandene Geschwulst zunächst mit beiden Daumen auseinander zu drücken suchte und dann die trankte Stelle tüchtig mit der Faust zu bearbeiten pflegte. Anstatt der versprochenen Linderung trat jedoch eine sich stetig steigende Verschlimmerung im Zustande der Patientin ein und als die kluge Frau dies wahrnahm, versuchte sie mit dem „Ziehen und Streichen“, um den Schaden zu kurieren. Auch diese überaus schmerzhaften Methode hatte selbstverständlich den erhofften Erfolg nicht; im Gegenteil, die Anschwellung und der Zustand des kranken Armes wurden so bedenklich, daß sich die Mutter endlich entschloß, einen Arzt zur Hilfe zu rufen. Dieser erklärte nach genauer Untersuchung, daß der Arm nicht mehr zu retten sei, weil sich bereits Gelenkwasser-Eiterung gebildet habe, und daß daher eine Amputation des Armes bewirkt werden müsse. Am vorgestrigen Montag ist das bedauernswerte Mädchen, das sich entschlossen hat, den Arm zu opfern, um sich das Leben zu erhalten, nach der königlichen Klinik gebracht worden, woselbst die Operation vorgenommen werden soll. Ueber den Fall selbst erstattete der hinzugezogene Arzt Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, so daß die „kluge Frau“ der gebührenden Strafe für ihren frevelhaften Leichtsinns wohl nicht entgehen wird.

— Die Beseitigung des Schnees hat der Stadt Berlin in diesem Winter, obwohl derselbe erst mit Beginn dieses Jahres seinen Anfang genommen hat, die ansehnliche Summe von 1/2 Millionen Mark gekostet.

— Von einem Familiendrama berichten Hamburger Blätter. Als die Frau des früheren Konstablers Wiechert am Donnerstag von einem Ausgange nach ihrer Wohnung, Bäckerbreitergang 58, zurückkehrte, fand sie auf dem Fußboden einen Satten mit durchschnittener Kehle liegen, im Arme hielt er seinen neunjährigen Sohn, welchem er ebenfalls mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten hatte. Durch Einführung einer Kanüle wurde der noch röchelnde Mann einstweilen am Leben erhalten. Der Knabe ist tot. Ueber die Beweggründe zu der schauerlichen That verlautet, daß Wiechert trübsinnig geworden war, weil ihm

kurz vorher zwei Kinder gestorben waren. Die Familie befand sich vorher in glücklichen Verhältnissen. — Die unglückliche Frau des Konstablers soll vor Entsetzen wahnsinnig geworden sein.

Bingen. Zu Heidesheim wurden am Freitag der 80jährige Landwirt G. J. Bohlund und seine 78jährige Ehefrau in einer und derselben Stunde vom Tode abgerufen. Das greise Paar erfreute sich bis zuletzt des besten Wohlbefindens und war sogar noch vor kurzer Zeit im Felde bei landwirtschaftlichen Arbeiten thätig.

Kassel. Ein grauenhaftes Familien-drama hat sich in dem zum Regierungsbezirk Kassel gehörigen Städtchen Schmalkalden am 22. März abends ereignet. Der Weber Abraham Minke geriet aus noch nicht des näheren angeklärten Gründen mit seiner Haushälterin namens Ilgen aus Breitenbach, mit der er schon seit längeren Jahren lebte, in heftigen Streit. Minke, ein furchtbar jähzorniger Mensch, ergriff in seiner Wut eine Mistgabel und versetzte seiner Zuhälterin mit derselben einen Stich in das Gesicht, wobei ein Auge durchbohrt wurde und auslief. Auch drang ein Zinken dieser fürchterlichen Waffe durch die Augenhöhle in das Gehirn ein und führte so nach kurzer Zeit den Tod der Frauensperson herbei. Als der Unmensch sah, welch gräßliche Bluttat er verübt, ging er aus Furcht vor Strafe hinaus vor die Stadt auf den sog. Schindanger und machte seinem Leben durch Erhängen ebenfalls ein gewaltsames Ende. Aus der wilden Ehe des Minke mit der Haushälterin Ilgen sind eine ganze Anzahl Kinder entsprossen.

Frankfurt. (Zu Schadenersatz) in Höhe von 200 M wurde die hierseits herrschende Herrschaft verurteilt, weil sie ihrem Dienstmädchen über das sie wegen verschiedener von demselben verübter Diebereien nach seinem Weggang vor Zeugen geäußert: „Gott sei Dank, daß wir die Diebin los sind!“ ein Zeugnis mit dem Prädicate „treu wie Gold“ ausgestellt hatte. Das Mädchen war auf dieses Zeugnis hin von einer auswärtigen Herrschaft gemietet worden und hatte dort seine Diebereien fortgesetzt.

— (Der Räuber als Nonne.) In eine Mühle in der Nähe von Strau in Schlefien kam vor kurzem des Abends eine Nonne, mit dem Rosenkranz in der Hand, den Besitzer um Nachtquartier bittend. Letzterer, ein guter Katholik, erfüllte mit Freuden der frommen Schwester den Wunsch und ließ sie in ein besonderes Zimmer eine Treppe hoch führen. Nach kurzem Verweilen in demselben kam die Nonne herunter und meldet den Wirtsleuten, sie wolle noch eine Stunde in der Kirche ihre Gebete verrichten. Ein Müllerergeselle aber, der auf seiner Wanderschaft reiche Erfahrungen gesammelt zu haben scheint, und dem das Gebahren der frommen Schwester verdächtig erschien, begab sich jetzt in das Fremdenzimmer, um das fernere Thun des Gastes zu beobachten. Er versteckte sich deshalb unter dem Bett und hatte auch nicht lange zu warten. Die Nonne legte bei ihrer Rückkehr das heilige Kleid ab und erschien nun als Mann, welcher zunächst aus den Stiefeln Revolver, Messer und dergleichen zog und auf den Tisch legte. Mittlerweile war Mitternacht herbeigekommen, und dem Späher unter dem Bett wurde es doch heiß ums Herz, was nun geschehen werde. Da fährt ein Wagen vor dem Hause vor; die Pseudo-Nonne schleicht sich ans geöffnete Fenster und ruft hinaus: „Die Leute schlafen noch nicht.“ Diesen Augenblick benützt der Müller, er schleicht aus seinem Versteck hervor, packt den unheimlichen Gast an den Füßen und stürzt ihn mit kräftigem Ruck zum Fenster hinaus. Hinunterlaufen und den Besitzer wecken, war das Werk weniger Augenblicke. Als man aber vor die Thür trat, war weder Wagen noch Nonne zu sehen. Es hat sich bis jetzt noch Niemand um die zurückgelassenen Sachen gekümmert.

Manheim, 4. April. Bei der gegenwärtig hier stattfindenden Rekrutenauszählung kam ein komischer Fall vor. Ein wegen Taubheit bereits auf 5 Jahre zurückgestellter Rekrut wurde auch diesmal wieder wegen des gleichen Fehlers auf ein Jahr zurückgestellt. Beim Verlassen des Saales gab ihm ein anwesender Unteroffizier leise einen Befehl, welchen der Simulant im Bewußtsein seiner Freiheit auch getreulich ausführte. Derselbe wurde natürlich sofort gestellt, wieder vor die Kommission gebracht und sofort in die Militärjacke gesteckt.

— Wegen Ermordung des Dekans Förderer in Lahr hat das Schwurgericht zu Offenburg i. B. den Buchbindergehilfen Richard Ada aus Lahr zum Tode verurteilt.

München, 4. April. In Linz versuchte ein Landstreicher seine Mutter zu ermorden, weil diese ihm kein Geld zur Weiterführung seines lockeren Lebenswandels geben wollte. Der Unmensch warf die alte Frau zu Boden, schlug ihr drei Rippen ein und versetzte ihr mit einem Messer zwei Stiche, so daß sie bewußtlos niedersank. Nur mit Mühe gelang es vier herbeigerufenen Wachtleuten, den Rabiaten zu bändigen und gefesselt auf einem Schieblarren zu dem Bezirksgerichte zu führen. Die Frau wurde zwar noch lebend ins Krankenhaus transportiert, dürfte jedoch, wie das „J. B. C.“ schreibt, infolge der erhaltenden tödlichen Verletzungen wahrscheinlich den Geist aufgeben.

Wien, 3. April. Wie die N. Fr. Pr. meldet, rissen die Fluten der Weichsel zahlreiche Brücken in Russisch-Polen fort. Die Hauptstraßen der Stadt Katisch sind überflutet. Während der vorgestrigen Theatervorstellung daselbst ward das Theatergebäude plötzlich unter Wasser gesetzt. Das Publikum und die Schauspieler flüchteten.

Brüssel, 4. April. Von den Stanleyfällen wird gemeldet, daß Araber dorthin die Nachricht überbracht haben, Stanley und Emin Pascha seien gegen Ende Februar auf dem Marsche nach Sansibar begriffen gewesen, und zwar begleitet von mehreren Tausend Männern, Weibern und Kindern und im Besitze von 6000 Elefantenzähnen.

Athen, 4. April. Gestern abend wurden hier mehrere starke Erdstöße verspürt.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 4. April 1889.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke 46	Etr. 333	Säcke 15	2375 18
Haber.	Säcke 30	Etr. 225	Säcke —	1478 39

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Etr.	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	7	31	7	13	7	04	—	—	—	10
Haber	6	61	6	54	6	46	—	—	—	—
Gemisch.	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Eri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	20	2	10	2	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	70	2	50	2	30	—	—	—	—
Weizen	3	80	3	70	3	60	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	50	2	40	2	30	—	—	—	—
Erbsen	3	60	3	55	3	40	—	—	—	—
Linjen	5	—	4	80	4	70	—	—	—	—
Weißkorn	2	50	2	40	2	—	—	—	—	—
Weiden	2	60	2	30	2	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	10	1	—	—	—	—	—	—	—
1 Viter Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	95	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	2	70	2	50	2	45	—	—	—	—
1 Etr. Heu	3	70	3	60	—	—	—	—	—	—

Bemerkung.

Höchst. Niedst.
Dinkel 7 M. 40 S. 6 M. 80 S.
Haber 6 M. 80 S. 6 M. 25 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach
Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	164 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.
11 M. 92 S.	11 M. 41 S.	10 M. 94 S.	
b) Haber:	176 Pfd.	162 Pfd.	160 Pfd.
11 M. 63 S.	10 M. 59 S.	10 M. 34 S.	

Brot-Preise.

2 Pfund weiß Brot 28 S., 4 Pfund schwarz Brot 45 S.
1 Wecken 55 Gramm 3 S.

Eingekendet.

Wer einen vorzüglichen Stoff Bier trinken
will, geh' ins Gasthaus z. Löwen.

Viele Biertrinker.

Robseidene Bastkleider Mt.

16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere
Qualitäten vers. porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt
G. Henneberg (R. und K. Hofstef.) Zürich. Muster
umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.